

# Ausbilder stoßen an die Grenzen

Rhöner Drachen- und Gleitschirmflugschulen unterrichteten etwa 950 Piloten

Von unserem Redakteur  
**Norman Zellmer**

**WASSERKUPPE** Mehr als ein Drittel aller Gleitschirmpiloten in Deutschland haben ihre Fluglizenz in den Rhöner Drachen- und Gleitschirmflugschulen „Papillon“ erlangt. Diese stolze Bilanz zog der Geschäftsführer der Schulen, Boris Kiauka. Neben Teilnehmern an zweitägigen sogenannten Schnupperkursen lernen in der Schule pro Jahr insgesamt rund 950 Menschen in mehr als 70 Kompakt-, Auffrischungs-, Spezial- und Aufbaukursen. 600 davon haben in dieser Saison eine Lizenz erlangt. Damit ist Papillon die größte deutsche Flugschule für Drachen- und Gleitschirmflieger. Außerdem bietet sie Firmenveranstaltungen und Gleitschirmflugreisen an und arbeitet mit Herstellern bei der Entwicklung neuer Sportgeräte zusammen.

## Für 2010 viel geplant

Dass die Ausbildung eine positive Wirkung auf Hotellerie und Gastronomie in der Rhön hat, freut Boris Kiauka besonders. „Zwei Drittel der Piloten übernachtet in ‚Peterchens Mondfahrt‘.“ Viele angehenden Piloten brächten Familien und Freunde mit. Während der Teilnehmer auf der Wasserkuppe den Flugkurs besucht, buche seine Familie in der Region einen Wellnessurlaub, ginge im Biosphärenreservat wandern, in der Umgebung einkaufen oder essen.

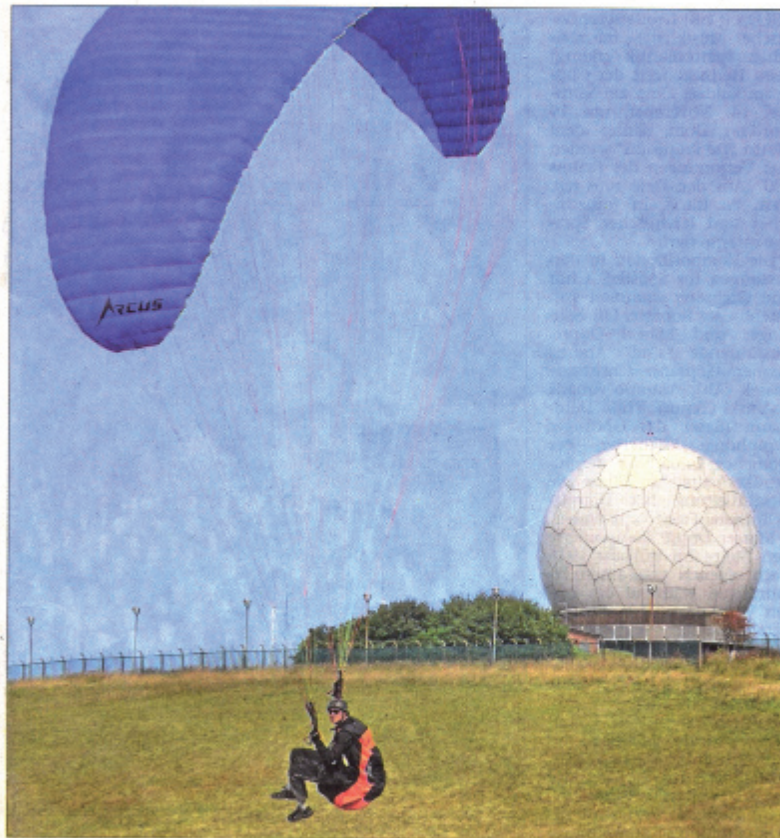
Papillon mit zehn festen und 20 freien Fluglehrern auf der Wasserkuppe ist zu einem Wirtschaftsfaktor geworden – auch über die Region hinaus:

Die Ausbildungseinrichtung hat inzwischen solch regen Zulauf, dass vor zwei Jahren Außenstellen auf dem Ettelsberg bei Willingen im Sauerland und im Stubaital in den Alpen gegründet wurden. Zum Erwerb der Lizenz wird die Hohenflugausbildung außerdem in Südtirol angeboten. Auf der Wasserkuppe könnten die Flugschulen nur weiter wachsen, wenn sie punktuell Areale am Simmelsberg und dem Himmeldunk nutzen könnten, erklärt Kiauka. „Wir stoßen hier an unsere Kapazitätsgrenzen.“

Die Flugschüler kommen laut Kiauka aus dem gesamten Bundesgebiet, aus Österreich, der Schweiz, Italien, aus den Benelux-Staaten, aus Tschechien und Polen. In der vergangenen Saison wurden auch Anwärter aus Schweden und sogar aus Brasilien registriert. Geplant sei daher, die Werbung zweisprachig auszurichten, Kursankündigungen, Flyer und Broschüren künftig auch in Englisch anzubieten.

Der jüngste Kursteilnehmer war in diesem Jahr 14, der älteste 78 Jahre alt, berichtet Kiauka. „Drachen- und Gleitschirmfliegen ist ein Breitensport, der durchgängig von März bis November betrieben werden kann.“ Das Verletzungsrisiko sei gering: „Das Gefährlichste an dem Sport ist die Anfahrt zum Berg“, sagt der 35-jährige Künzeller. In 15 Jahren habe es bei den Rhöner Drachen- und Gleitschirmflugschulen keinen Absturz gegeben.

Trotz dieser positiven Saisonbilanz und gut besuchter, zum Teil ausgebuchter Kurse, die Rhöner Flugschulen haben im kommenden Jahr viel vor: An den zwei neuen Standorten sollen die Teilnehmerzahlen weiter stark zulegen. Für 2010 plant Kiauka



Ein Gleitschirmflieger hebt im Sommer auf der Wasserkuppe ab und umkreist das Radom. Ab kommenden Jahr sind die Luftsportler und die Kuppel noch enger miteinander verbunden. Dann bezieht der Drachen- und Gleitschirmfliegerverein sein Vereinsheim im Radom. Foto: dpa

die erste Herstellermesse auf der Wasserkuppe, bei der Neuentwicklungen vorgestellt werden, ein Flugsimulator aufgebaut wird und es Vorführungen geben soll. Bis En-

de des kommenden Jahres soll außerdem ein eigenes Vereinsheim des angeschlossenen Vereins für Drachen- und Gleitschirmflieger im Radom ausgebaut und bezugs-

fertig sein. Und wie es sich für einen Fliegerberg gehört, will Kiauka in eins, zwei Jahren die Hessenmeisterschaften im Paragliding auf die Wasserkuppe holen.